

- BATAILLON, C.: Nomades et Nomadisme au Sahara. UNESCO-Bericht. Paris 1963.
- BRIGOL, M.: L'habitat des nomades sédentarisés à Ouargla. Trav. Inst. Sah. XVI, 1957, S. 181-197.
- CAPOT-REY, R.: Le nomadisme pastoral dans le Sahara français. Trav. Inst. Sah. I, Algier 1942.
- : Le Sahara français. PUF Paris 1953.
- : Note sur la sédentarisation des nomades au Sahara. Ann. de Géographie 1961, S. 82-86.
- : Les problèmes du nomadisme au Sahara. Rev. intern. du Travail XC, 5, Genf 1964.
- EHLERS, E.: Strukturwandlungen im nomadisch-bäuerlichen Lebensraum des Orients. G. Z. Beihefte Heft 26, S. 1-52.
- GLAUERT, G.: Zur Bevölkerungs- und Kulturlandschaftsentwicklung der nördlichen Sahara. Petermanns Mitt. 101, 1957, S. 252-259.
- : Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur Nordafrikas in den letzten Jahrzehnten. Die Erde IX, 1957, S. 298-319.
- HERZOG, R.: Seßhaftwerden von Nomaden. Köln und Opladen 1963.
- JOLY, F.: Les Ait Khebbache du Taouz. Trav. Inst. Sah. VII, 1951, S. 129-159.
- LAPEYRERE, CAP.: Mhanch, Ksar du Bani. CHEAM Nr. 1966, Paris 1952.
- LEIDLMAIR, A.: Umbruch und Bedeutungswandel im nomadischen Lebensraum des Orients. Geogr. Zeitschr. 53, 1965, S. 81-100.
- LONGMANS, D. C.: Les Ait Atta: leur sédentarisation. Inst. roy. des Trop. CXV, Deptm. Anthropologie cult. et phys. Nr. 50, Amsterdam 1956.
- MECKELEIN, W.: Wesen und Wandlungen des Nomadenwesens im nordwestlichen Kaspi-Randgebiet. Die Erde 1951, S. 339-353.
- : Der Fezzan heute. Stuttgarter Geogr. Schriften. Lautensach Festschrift. Stuttgart 1957.
- MENSCHING, H.: Nomadismus und Oasenwirtschaft im Maghreb. Braunschweiger Geogr. Schriften, Heft 3, Niemeyer Festschrift, Braunschweig 1971.
- MERNER, G.: Das Nomadentum im nordwestlichen Afrika. Diss. Berlin 1937.
- MONTAGNE, R.: Les Berbères et le Makhzen dans le Sud du Maroc. Paris 1930.
- MONTEIL, V.: Nomadisme et sédentarisation; in: Les Tribus du Fârs, Paris 1966.
- MOUREAU, CAP.: Les sociétés des oasis. Une race du Bani: les haratins. CHEAM Nr. 2431, Paris 1955.
- NIEMEIER, G.: Vollnomaden und Halbnomaden im Steppenhochland und in der nördlichen Sahara. Erdkunde IX, 1955, S. 249-263.
- : Stadt und Ksar in der algerischen Sahara. Die Erde VIII, 1956, S. 105-128.
- PETIT, CH.: Contribution à l'étude des mouvements de la population musulmane et de l'exode rural. Bull. Econ. et Social du Maroc XIX, 68, 1956, S. 423-433.
- PLETSCH, A.: Strukturwandlungen in der Oase Dra. Marburger Geographische Schriften, Heft 46, 1971.
- SALVY, G.: La crise du Nomadisme dans le Sud-marocain. CHEAM Nr. 1563, Paris 1949, 20 S.
- SCHRAMM, J.: Die Westsahara. Freilassing 1969.
- SUTER, K.: Ouargla. Geogr. Helvetica 1965, S. 242-254.
- : Die Oase Guerrara. Erdkunde XI, 1957, S. 41-48.
- : Wanderbewegungen der seßhaften Bevölkerung der algerisch-tunesischen Sahara einschließlich ihres Randgebietes. Festschrift L. G. Scheidl. II. Teil. Wien 1967. S. 289-296.

## ENTWICKLUNG, STRUKTUR UND RÄUMLICHE DIFFERENZIERUNG DES FREMDENERKEHRS DER BALEAREN

Ein Beitrag zur Methodik der Fremdenverkehrsgeographie

Mit 6 Abbildungen und 4 Tabellen

UWE RIEDEL

*Summary:* The development, structure and spatial differentiation of tourism in the Balearic Islands. A contribution to the methodology of the geography of tourism.

With almost 1,5 million tourists and over 16 million tourist bednights (in 1967), the Balearic Islands stand first in importance among the tourist regions of Spain. The tourist season is marked by a pronounced peak in the summer months. The main share in this flood of tourists is taken by the British (with more than 30% of all tourists) followed by Germans (19,1%) and Spanish visitors (13,3%). Up till now almost 90% of all visitors have chosen the island of Mallorca and over 9% the island of Ibiza as their holiday destination; Menorca and Formentera, on the other hand, are still largely off the beaten track for mass tourism.

The core and goal of this investigation is to illuminate the

spatial differentiation of tourism on the Balearic Islands. A catalogue of indicators is drawn upon to characterise the nature of tourism in the individual communes, a catalogue which has been considerably expanded in comparison to similar methodological investigations: tourist density, tourist intensity (by different methods of calculation), relative tourist capacity and intensity of utilisation of capacity. Only by combining the criteria here applied in a systematic way is it possible to gauge the real importance of tourism for a commune. Using this method, only five communes in the archipelago can be classified as 'tourist communes'.

### *Einführung und Problemstellung*

Der hohe Industrialisierungsgrad der westeuropäischen Staaten hat dazu geführt, daß weite Teile der

Tab. 1: Prozentuale Verteilung des Touristenstromes (FM) auf einzelne Fremdenverkehrsgebiete Spaniens (1967/68)  
 Percentage distribution of tourist flows (FM) over individual tourist areas of Spain (1967/68)

Fremdenverkehrsgebiet		Gesamtanteil	Winter	Frühling	Sommer	Herbst	
Balearen	Anzahl	1 379 166	115 554	432 870	657 639	173 103	
	%	10,95	5,68	13,25	13,00	7,74	
Kanaren	Anzahl	510 561	159 085	95 543	109 849	146 084	
	%	4,05	7,82	2,92	2,17	6,53	
Costa Brava	Anzahl	507 652	7 427	110 828	380 102	9 295	
	%	4,03	0,36	3,39	7,51	0,42	
Costa del Sol	Anzahl	398 768	73 659	106 314	151 569	67 226	
	%	3,17	3,62	3,25	2,99	3,00	
Gesamt		Anzahl	12 596 541	2 035 300	3 267 902	5 057 178	2 236 161

Quelle: Eigene Berechnung und Zusammenstellung nach Instituto Nacional de Estadística, 1967/68.

Bevölkerung die Einkommensschwelle, die lediglich eine ausreichende Befriedigung primärer Lebensbedürfnisse ermöglichte, überschritten haben. Verbunden mit neuen und besseren Arbeitsbedingungen war die Ausweitung der Freizeit und schließlich die Einführung des bezahlten Urlaubs. Konsequenz und Folge dieser Entwicklung, der vermehrten Kaufkraft und der größeren Freizeit, war das Phänomen des „Massentourismus“. Als „Flucht“ vor der täglichen Arbeit und der Stätte, wo sie verrichtet wird, werden Menschenströme aus den hochindustrialisierten Gebieten in die Gegenden ausgelöst, die weniger oder gar nicht industrialisiert sind. Für die Bewohner Westeuropas wurden die Länder am Mittelmeer zum bevorzugten Reiseziel, deren Klima zudem den Wünschen gerade der Mittel- und Nordeuropäer in hervorragender Weise entspricht. Durch diese Entwicklung ist bedingt, daß Gebiete, die industriell unterentwickelt sind, wirtschaftlich von den Industrienationen profitieren. Der Fremdenverkehr<sup>1)</sup> kann also eine Modifikation oder Nivellierung des unterschiedlichen Grades im Wohlstand der Länder hervorrufen. Diese Feststellung gilt auch für die Balearen, deren wirtschaftlicher Aufschwung allein durch die Entwicklung des Fremdenverkehrs ermöglicht worden ist (vgl. C.O.C.I.N., Boletin . . ., 1969, S. 57).

Die lokale Häufung von Fremden mit vorübergehendem Aufenthalt und das durch die Überformung weiter Gebiete des Archipels hervorgerufene besondere

Bild der Kulturlandschaft sind für den Geographen Grund und Anlaß, der Erscheinung des Fremdenverkehrs in diesem Raum nachzugehen, seine Entwicklung, seinen Umfang und seinen saisonalen Ablauf darzustellen (vgl. UTHOFF, 1969).

Kern und Ziel dieser Untersuchung ist es, die räumliche Differenzierung des Fremdenverkehrs auf den Balearen aufzuhellen. Dabei wurde zur Charakterisierung der Stellung des Fremdenverkehrs in den einzelnen Gemeinden ein Katalog von Indikatoren herangezogen, der im Vergleich zu ähnlichen methodischen Untersuchungen (UTHOFF, 1969/70; RIEDEL, 1971) zum Teil erheblich erweitert wurde. Aber erst in der Kombination der hier angewandten Kriterien zu einem Ordnungssystem ist die tatsächliche Bedeutung des Fremdenverkehrs für eine Gemeinde zu erfassen.

### 1. Die Stellung des Fremdenverkehrs der Balearen innerhalb des spanischen Fremdenverkehrs

Von den rd. 12,6 Millionen Fremden, die im Fremdenverkehrsjahr 1967/68 in den offiziellen spanischen Beherbergungsbetrieben übernachteten, entfielen fast 11%, das sind etwa 1,4 Millionen Touristen, auf die Inselgruppe der Balearen. Unter den Fremdenverkehrsgebieten Spaniens liegt der Archipel damit an erster Stelle – vor den Kanarischen Inseln, der Costa Brava und der Costa del Sol. Diese Feststellung gilt ebenfalls bei einer Aufgliederung des Fremdenstroms auf die vier Jahreszeiten – allerdings mit Ausnahme des Winters; denn dann nimmt der Fremdenverkehr der Kanaren die dominierende Stellung ein (vgl. Tab. 1). Damit wird deutlich, welche hervorragende Bedeutung den Balearen als Feriengebiet – vor allem im Sommer – im Rahmen des gesamten spanischen Fremdenverkehrs zukommt.

<sup>1)</sup> Unter Fremdenverkehr sei im folgenden verstanden „die lokale oder gebietliche Häufung von Fremden mit einem jeweils vorübergehenden Aufenthalt, der die Summe von Wechselbeziehungen zwischen den Fremden einerseits und der ortsansässigen Bevölkerung, dem Orte und der Landschaft andererseits zum Inhalt hat“ (POSER, 1939, S. 170). Diese Definition hat sich im geographischen Schrifttum voll durchgesetzt.

Tab. 2: Der Fremdenverkehr der Balearen im Überblick (1967) | Summary of tourism in the Balearic Islands (1967)

	FM	Spanier % <sub>3</sub>	Ausländer % <sub>0</sub>	FÜ	DA	FB
Mallorca	1 241 042	12,5	87,5	14 245 927	11,5	80 393
Ibiza	135 810	13,9	86,1	1 597 069	11,8	10 148
Menorca	21 129	54,7	45,3	198 156	9,4	1 949
Formentera	4 179	3,7	96,3	58 990	14,1	638
Balearen	1 402 160	13,3	86,7	16 100 042	11,5	93 128

Quelle: Eigene Berechnung und Zusammenstellung nach C.O.C.I.N., Boletín . . ., 1968.

## 2. Die Stellung des Fremdenverkehrs innerhalb der Balearen

Der gesamte Fremdenverkehr läßt sich in Spanien nicht ermitteln, da die Touristenstatistik nur Übernachtungen in offiziell registrierten Hotels und Pensionen erfaßt, jedoch eine größere Zahl Fremder sich Appartements oder Chalets mietet bzw. im eigenen Ferienhaus den Urlaub verbringt. Diese Tatsache ist bei allen folgenden statistischen Angaben jeweils zu berücksichtigen: bei der Anzahl der Fremdenmeldungen (FM), der Fremdenübernachtungen (FÜ) und der Fremdenbetten (FB) sowie dem hieraus errechneten Wert der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer (DA)<sup>2)</sup>.

1967<sup>3)</sup> zählte man auf den Balearen bereits fast 1,5 Millionen Touristen und über 16 Millionen Fremdenübernachtungen. Für die Unterbringung der Gäste standen über 90 000 Fremdenbetten zur Verfügung (s. Tab. 2).

Dabei nimmt Mallorca mit 88,5% aller Fremden eindeutig die führende Stelle unter den Inseln des Archipels ein; gleiches gilt, wenn man die Anzahl der Fremdenübernachtungen oder der Fremdenbetten betrachtet. Bedeutungsmäßig mit großem Abstand folgt Ibiza (mit 9,7% aller Touristen), während Menorca (1,5%) und Formentera (0,3%) erst am Anfang einer Fremdenverkehrsentwicklung stehen.

Die relativ hohe Aufenthaltsdauer von 11,5 Tagen ist nicht allein auf die Inselnatur der Balearen zurückzuführen (Inseln bilden zumeist das Reise-Endziel, nicht aber eine Durchgangsstation), sondern auf die klare Dominanz des Seebäderverkehrs (darunter werden alle Erholungsaufenthalte im Rahmen des Jahresurlaubs verstanden) im Artgefüge des Fremdenverkehrs.

Auf Mallorca und Ibiza hat der Ausländerverkehr mit 87,5% bzw 86,1% den gleichen überragenden An-

teil am gesamten Fremdenzustrom der jeweiligen Insel. Am Fremdenverkehr von Formentera sind sogar fast ausschließlich Ausländer beteiligt; der Inländerverkehr ist bedeutungslos. Nur auf Menorca ist der prozentuale Anteil der Spanier am Fremdenumfang mit 54,7% höher als der der Ausländer. Besonders auffällig ist hier die vergleichsweise niedrige mittlere Aufenthaltsdauer von 9,4 Tagen, während sie demgegenüber auf Formentera bei verschwindend geringem Inländeranteil mit über 14 Tagen am höchsten ist. Der Zusammenhang ist evident, auch wenn hierbei zweifelsohne die Entfernung der jeweiligen Insel von der Provinzhauptstadt Palma de Mallorca sowie der Ausbau der entsprechenden Verkehrsverbindungen zu berücksichtigen sind.

Im weiteren Verlauf der Untersuchung soll die Struktur des Fremdenverkehrs auf den Balearen analysiert werden. Zur Deutung der Gegenwartsverhältnisse ist jedoch zuvor die Skizzierung der Genese des Tourismus erforderlich.

## 3. Die Entwicklung des Fremdenverkehrs auf den Balearen

### 3.1 Der Fremdenverkehr im 19. Jh. bis zum Beginn des 1. Weltkrieges

Am Anfang des 19. Jhs. galten die Balearen, genauer gesagt die Insel Mallorca, als Verbannungsort für Kriegsgefangene und politische Häftlinge. Deren Beschreibungen der Insel waren natürlich nicht dazu angetan, Exkursionen von Privatleuten nach Mallorca, einen freiwilligen und damit echten Fremdenverkehr, auszulösen.

Erst die Reise des Künstlers J. B. Laurens nach Mallorca in den dreißiger Jahren kann als Beginn eines größeren Zustroms Fremder gelten. Unter anderen kamen von ihm beeinflusst 1838 George Sand und Frédéric Chopin auf diese Insel. Nicht zuletzt durch sie erlangte Mallorca größere Publizität.

Die gleichen Jahre brachten für Mallorca einen beachtlichen Aufschwung im wirtschaftlichen Leben. Die Eröffnung einer Dampfschiffahrtlinie zwischen Barcelona und Palma de Mallorca erleichterte sowohl die Handelsbeziehungen zum Mutterland als auch die

<sup>2)</sup> Über den Wert der Fremdenverkehrsstatistik vgl. UTHOFF, 1969.

<sup>3)</sup> Die Statistiken für das Fremdenverkehrsjahr 1968/69 waren zu dem Zeitpunkt, als dieser Aufsatz abgeschlossen wurde, noch nicht veröffentlicht.

Reisemöglichkeiten. So war bereits um 1840 eine deutliche Zunahme der Reisenden zu verzeichnen. In den fünfziger Jahren erschienen die ersten Reisebeschreibungen über den Archipel, die dazu beitrugen, die Insel Mallorca weltweit bekannt zu machen.

In den neunziger Jahren veröffentlichte Pedro de Alcántara Peña seinen „Guía manual de las Islas Baleares, con indicador comercial“, den ersten und vollständigsten Reiseführer der Balearen. Die Auswirkungen zeigten sich nahezu sofort: immer mehr ruhebedürftige, wohlhabende Engländer wählten, verstärkt seit Beginn des 20. Jh., Palma de Mallorca als Winteraufenthalt. Von hier aus unternahmen sie Ausfahrten in die Umgebung, die wiederum der Anlaß dazu waren, auch außerhalb der Hauptstadt Hotels zu gründen: 1902 Ca's Català 8 km westlich von Palma, 1910 das Hotel Victoria. Zu dieser Entwicklung hatten nicht zuletzt die Anstrengungen der 1905 gegründeten „Fomento del Turismo de Mallorca“ (die „Gesellschaft zur Förderung des Fremdenverkehrs auf Mallorca“) beigetragen. Der Beginn des 1. Weltkrieges brachte jedoch eine Unterbrechung dieser Fremdenverkehrsentwicklung.

### 3.2 Der Fremdenverkehr von 1918 bis 1936

Erst einige Jahre nach Beendigung des 1. Weltkrieges setzte der Fremdenzustrom nach Mallorca wieder ein. Er erreichte 1935/36 seinen vorläufigen Höhepunkt, bevor die Auswirkungen des Spanischen Bürgerkrieges zu einer erneuten, praktisch vollständigen Einstellung des Fremdenzustromes führten.

War im vorigen Zeitraum der Fremdenverkehr noch fast ausschließlich auf Palma und deren unmittelbare Umgebung begrenzt, so erfuhr er jetzt eine räumliche Ausdehnung. Zwar hatte man zahlreiche weitere Unterkunftsbetriebe in der Inselhauptstadt errichtet, doch wurden nun auch Hotels in Port de Pollença<sup>4</sup>, Port de Sóller, Port d'Alcúdia, dann an den Küsten von Andraitx und Calviá, Valldemosa, Deyá und Cala Ratjada eröffnet. 1933 lag die Beherbergungskapazität auf Mallorca bereits bei 3317 Fremdenbetten. Es waren in erster Linie Künstler gewesen, die die genannten Orte und Küstenabschnitte für den Fremdenverkehr „entdeckt“ hatten. Eine Künstlergruppe erbaute bereits 1933 die erste planmäßig angelegte Fremdenverkehrssiedlung („urbanización turística“)<sup>5</sup> an der SE-Küste Mallorcas in Cala d'Or. Es folgten rasch weitere derartige Siedlungen in Palma Nova, Ca'n Picafort, Ciudad Jardín (in Coll d'en Rebassa) und Alcanada (vgl. C.O.C.I.N., Boletín . . ., 1965, S. 47–67).

Auf die Künstler folgten die Angehörigen der „mondänen Welt“, angelockt vor allem durch die erwähnten Künstlerkolonien. Der Fremdenverkehr war nun zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor gewor-

den: „La corriente del turismo aumenta de año en año de una manera notabilísima: es la industria quizás más próspera y de más rendimiento“ (C.O.C.I.N., Boletín . . ., 1965, S. 50). Jährlich erbrachte der Fremdenverkehr Deviseneinnahmen in Höhe von rd. 30 Millionen Pts.

1930 wurden erstmalig statistische Angaben über die Anzahl der Fremden und der Fremdenübernachtungen veröffentlicht. Der Verlauf des Fremdenverkehrs von 1930 bis 1935 zeigt deutlich die kontinuierliche Zunahme sowohl im Erholungs- wie im Transitverkehr (vgl. Abb. 1). Auffällig ist die Tatsache, daß trotz zunehmender Fremdenzahlen die mittlere Aufenthaltsdauer seit 1933 ständig abnahm. Diese Erscheinung ist zum einen darauf zurückzuführen, daß die Reisenden bei ihrem Aufenthalt auf Mallorca mehrmals die Unterkunft wechselten (bedingt durch Rundreisen, die sie unternahmen), so daß es in den Statistiken zu Doppelzählungen kam. Andererseits wählten die Fremden, die einen längeren Aufenthalt verbringen wollten, immer häufiger Privatquartiere als Unterkunft<sup>6</sup>.

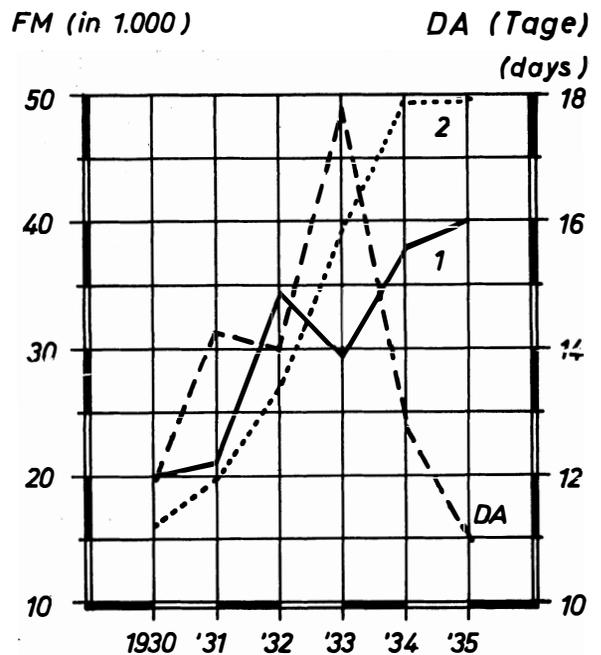


Abb. 1: Der Fremdenverkehr auf den Balearen von 1930–1935

FM = Fremdenmeldungen; DA = durchschnittliche Aufenthaltsdauer; 1 = Erholungsverkehr; 2 = Transitverkehr

Tourism on the Balearic Islands from 1930 to 1935

FM = no. of tourists notified, DA = mean length of stay, 1 = recreational traffic, 2 = transit traffic

<sup>4</sup> Im Norden der gleichnamigen Bucht entstand das berühmte Hotel Formentor.

<sup>5</sup> Vgl. dazu RIEDEL, 1971.

<sup>6</sup> In den Statistiken werden nur die Fremden gezählt, die in offiziell registrierten gewerblichen Betrieben Unterkunft finden. Daher ist die tatsächliche Anzahl der Touristen rd. 20% höher als angegeben (nach C.O.C.I.N., Memorias . . ., 1964).

Damit läßt sich das Artgefüge des Fremdenverkehrs für diesen Zeitraum wie folgt skizzieren:

- Den größten Anteil am gesamten Fremdenzustrom hatte der Erholungsverkehr mit relativ kurzer mittlerer Aufenthaltsdauer (von 8–14 Tagen), der ausschließlich auf Übernachtung in gewerblichen Unternehmungen beschränkt blieb. An ihm waren neben Engländern anteilmäßig vor allem Spanier beteiligt.
- Einen Anteil von rd. 15% am gesamten Fremdenverkehr hatte der Erholungsverkehr mit einer mittleren Aufenthaltsdauer von mehr als 100 Tagen, der zum größten Teil Privatunterkünfte bevorzugte. Es war ein Fremdenverkehr der sozialen Mittelklasse, an dem in erster Linie englische Rentner und Pensionäre beteiligt waren; nicht selten handelte es sich dabei um ehemalige Offiziere, die auf Mallorca ihren Ruhesitz wählten. Diese Fremdenverkehrsart hatte in Palma de Mallorca die soziale Struktur des Stadtviertels El Terreno völlig verändert: es entwickelte sich zu einer britischen Kolonie mit einer anglikanischen Kirche, britischen Clubs, Schulen, Läden etc.
- Auf Kreuzfahrten wurde immer häufiger auch der Hafen von Palma de Mallorca angelaufen, um den Reisenden Gelegenheit zu geben, die Schönheiten der Insel zu besichtigen. An dieser Fremdenverkehrsart, dem Transitverkehr, waren vor allem wohlhabende Engländer beteiligt.

Eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Fremdenverkehrs wurde durch den Spanischen Bürgerkrieg und den 2. Weltkrieg verhindert; der Fremdenzustrom nach Mallorca „versiegte“.

### 3.3 Der Fremdenverkehr seit dem Ende des Bürgerkrieges

In den Nachkriegsjahren setzte der unterbrochene Fremdenzustrom relativ schnell wieder ein; er wurde allerdings fast ausschließlich vom Inländerverkehr geprägt: 1945 waren rd. 55 000 Fremde nach Mallorca gereist, davon nur rd. 700 Ausländer (= 1,3% aller Touristen); 1946 waren es unter 61 000 Touristen etwa 1000 Ausländer (= 1,6%). Diese Tatsache ist zweifelsohne eine direkte Auswirkung der langen Kriegsjahre, aber wohl auch eine Folge des UNO-Boykotts gegen Spanien, der erst 1950 wieder aufgehoben wurde. Denn in jenem Jahr stieg der Anteil des Ausländerverkehrs schlagartig auf über 30% an.

Da 1945 insgesamt etwa 421 000 Fremdenübernachtungen gezählt wurden, ergab sich eine mittlere Aufenthaltsdauer von rd. 7,6 Tagen. In den folgenden Jahren sank die durchschnittliche Aufenthaltsdauer weiter, um 1950 ihr Minimum mit 6,2 Tagen zu erreichen.

Einen weiteren wichtigen Einschnitt brachte das Jahr 1959, als der Visazwang aufgehoben, die Zollformalitäten und Devisenbestimmungen erleichtert wurden sowie der Wechselkurs durch Einführung der Goldparität eine Stabilisierung erfuhr. Jetzt wurden die Balearen zum Ziel des Massentourismus (die Anzahl der Fremdenmeldungen erfuhr von 1959 bis 1960 eine Zunahme um 24,5%<sup>7)</sup>). 1960 reiste zudem erstmalig eine größere Anzahl Fremder auf die Inseln Menorca, Ibiza und Formentera, während zuvor fast ausschließlich Mallorca das Ziel der Reisenden war.

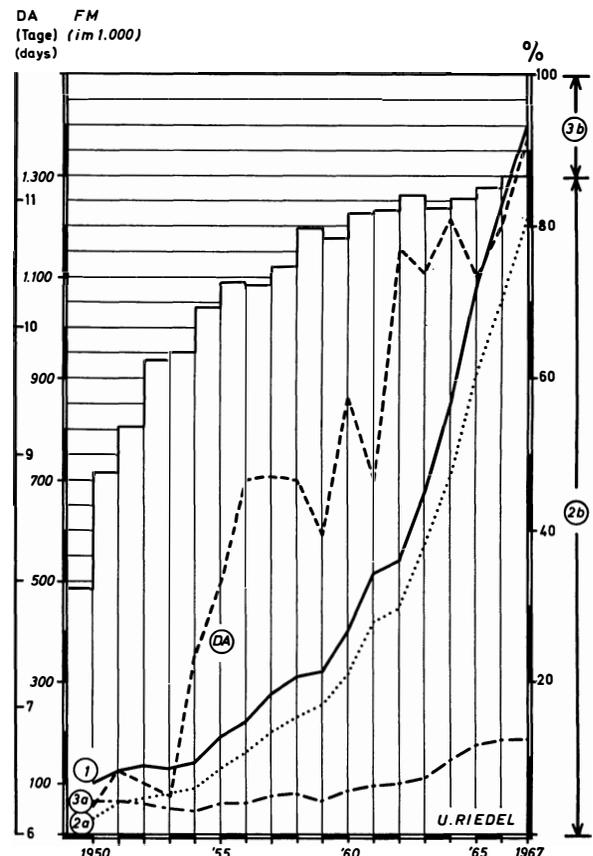


Abb. 2: Der Fremdenverkehr auf den Balearen von 1950 bis 1967

FM = Fremdenmeldungen; DA = durchschnittliche Aufenthaltsdauer; 1 = Gesamtzahl FM; 2 = Ausländer; 3 = Inländer (Spanier); a = absolut; b = prozentual

Tourism on the Balearic Islands from 1950 to 1967  
FM = registration of nonresidents, DA = mean duration of stay, 1 = total number FM, 2 = foreigners, 3 = natives (Spaniards), a = absolut, b = percentage

<sup>7)</sup> Hierbei sind natürlich auch der wirtschaftliche und soziale Aufschwung in den Industrienationen Westeuropas zu berücksichtigen.

#### 4. *Der Umfang des Fremdenverkehrs und seine Entwicklung seit 1950*

##### 4.1 Die Entwicklung auf dem Archipel im Überblick

Nachdem von 1950 bis 1951 ein erheblicher Anstieg der Fremdenzahlen, bedingt durch die bereits erwähnte starke Zunahme des Ausländerverkehrs zu verzeichnen war, setzte eine Zeit der Stagnation ein.

Der Ausländerverkehr nahm zwar weiterhin konstant zu, doch erfuhr der Inländerverkehr eine nicht unerhebliche Abnahme. Die Folge war, daß 1952 zum erstenmal mehr Ausländer als Spanier den Archipel bereist hatten. Von 1954 bis 1955 erlebte der Fremdenzustrom mit rd. 40% seinen prozentual größten Anstieg; dabei betrug die Zuwachsrate im Inländerverkehr 31,5%, im Ausländerverkehr sogar 43,6%. Die folgenden Jahre (vor allem ab 1959/60) bis 1967 sind durch fast gleichbleibend hohe Zuwachsraten gekennzeichnet.

Setzt man für 1950 als Indexwert 100 ein, so liegt er 1967 bei 1430. Es zeigt sich dabei jedoch deutlich der Unterschied im Inländer- und Ausländerverkehr: der Wachstumsindex im Fremdenzustrom der Spanier lag 1967 bei 280, der der Ausländer aber bei 3854. Diese Entwicklung hat ihre Parallele im prozentualen Anteil beider Gruppen am Gesamtumfang des Fremdenverkehrs: 1950 waren nur 32,2% aller Touristen auf den Balearen Ausländer, 1967 jedoch bereits 86,7%. Der Ausländerverkehr ist zur dominierenden Erscheinung auf dem Archipel geworden.

Auffällig ist die fast gleichartig dazu verlaufende Entwicklung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer: 1950 blieben die Reisenden im Durchschnitt nur 6,2 Tage auf den Balearen, 1967 jedoch schon rd. 11,5 Tage, also fast doppelt so lange.

##### 4.2 Die Entwicklung auf den einzelnen Inseln

Hierfür kristallisieren sich folgende Strukturmerkmale heraus (vgl. Abb. 3):

- a) Mallorca, obwohl noch immer den weitaus größten Teil des gesamten Fremdenzustromes der Balearen auf sich vereinigend, verliert ganz allmählich die Bedeutung als alleiniges Ferienaufenthaltsgebiet; der Anteil dieser Insel fiel von 90,3% im Jahre 1960 auf 88,5% im Jahre 1967.
- b) Im gleichen Maße wie der prozentuale Anteil Mallorcas sank, stieg der von Ibiza: von 7,5% im Jahre 1960 auf 9,7% im Jahre 1967.
- c) Der geringe prozentuale Anteil der Inseln Menorca und Formentera am Fremdenverkehr des Archipels blieb von 1960 bis 1967 fast gleich: der Anteil Menorcas betrug 1960 1,9% und 1967 1,5%, der Formenteras in beiden Jahren jeweils 0,3%.

Hervorzuheben ist die Tatsache, daß allein auf Menorca noch immer der Anteil des Inländerfremdenverkehrs größer ist als der des Ausländerverkehrs. Menor-

ca ist dem Massentourismus der Ausländer noch nicht erschlossen worden.

##### 5. *Die jahreszeitliche Abfolge des Fremdenverkehrs*

Einer der wichtigsten Faktoren für die Bedeutung des Fremdenverkehrs ist dessen jahreszeitliche Abfolge. Für die Balearen ergibt sich ein eindeutiges Maximum im August mit 18,2% aller Fremdenmeldungen, während der Januar mit 1,7% den geringsten Anteil am Fremdenzustrom einnimmt (vgl. Abb. 4). Anders ausgedrückt: die Sommermonate Juli–September vereinigen 50,1% aller Fremdenmeldungen auf sich, gefolgt vom Frühling mit 31,4%. Den geringsten prozentualen Anteil am Fremdenverkehrsumfang nimmt der Winter mit 7,5% ein. Diese klare Ausrichtung auf eine Hauptsaison ist das größte Problem für das Beherbergungsgewerbe und damit für die Ausnutzung der vorhandenen Bettenkapazität: viele Unterkunftsbetriebe, die in den Sommermonaten ausgebucht, ja sogar überbelegt sind, müssen in den Wintermonaten geschlossen werden.

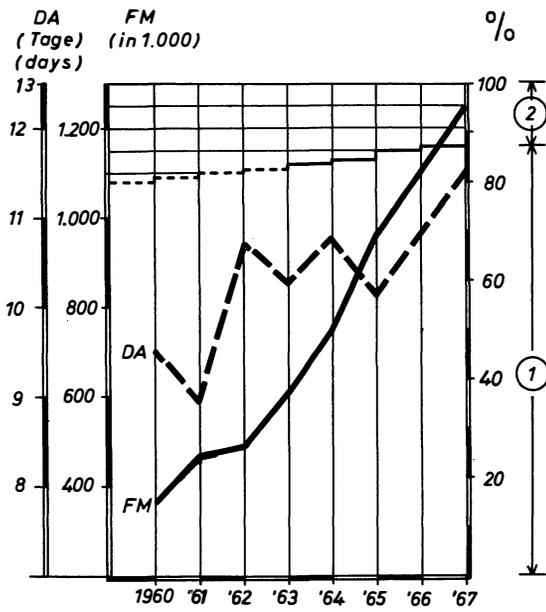
Dieser Jahresgang des Fremdenverkehrs zeigt seine Parallele in dem des Flugverkehrs, da über 90% aller Touristen mit dem Flugzeug auf die Balearen reisen. Besonders offensichtlich ist die Parallelität zum Charterreiseverkehr, der ausschließlich dem Fremdenverkehr dient.

Auch die mittlere Aufenthaltsdauer folgt den erwähnten jahreszeitlichen Schwankungen: im August bleiben die Reisenden am längsten auf den Inseln, am kürzesten dagegen im Dezember (vgl. Abb. 4). Diese Verteilung kann sich in den nächsten Jahren ändern, wenn der Anteil der „Winterpensionäre“ auf den Balearen weiter zunimmt.

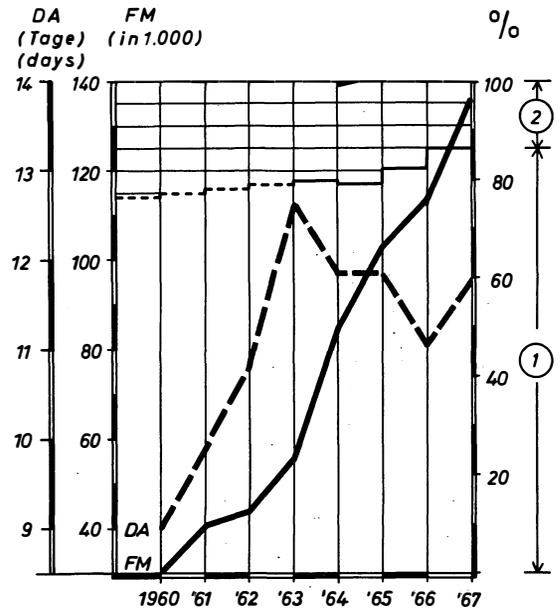
##### 6. *Die Herkunft der Ausländer*

Hierbei werden nur die Nationalitäten berücksichtigt, die – mit Ausnahme der N-Amerikaner – 1967 über 5% der Gesamtsumme des Fremdenzustromes auf sich vereinigten. Abb. 5 läßt dann folgende Charakteristika erkennen:

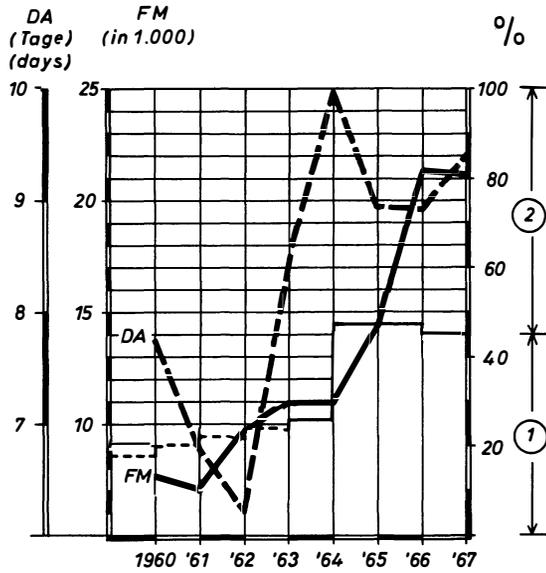
- a) 1950 machte der Inländerverkehr 67,8% des gesamten Fremdenumfanges aus. Dieser Anteil verringerte sich in den folgenden Jahren ständig, um 1967 nur noch rd. 13,3% zu betragen. Dementsprechend erfuhr natürlich der Ausländerverkehr im gleichen Zeitraum eine erhebliche Steigerung.
- b) Die Zunahme des Ausländerverkehrs zeigt sich besonders deutlich bei den Gästen aus Deutschland und Großbritannien: der Anteil der Deutschen stieg von 0,2% im Jahre 1950 auf über 19% im Jahre 1967, der prozentuale Anteil der Briten von 2,7% im Jahre 1950 auf rd. 31% im Jahre 1967. Reisende aus Großbritannien, die Anfang dieses Jahrhunderts als „Pioniere“ des heutigen Fremdenverkehrs Mallorca „entdeckten“, stellen also der-



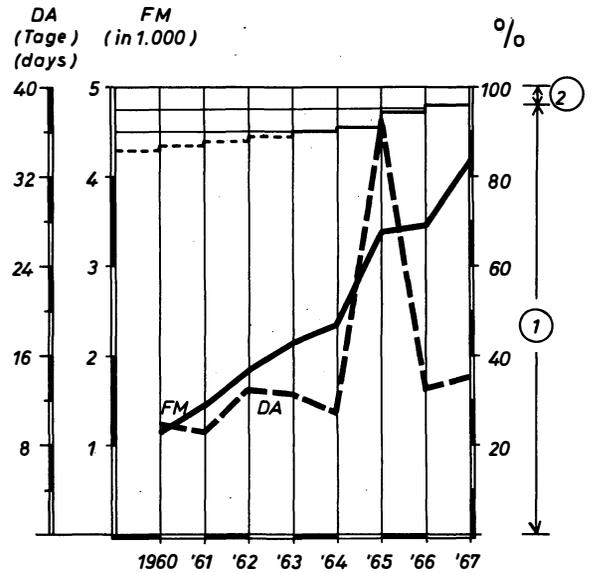
MALLORCA



IBIZA



MENORCA



FORMENTERA

Abb. 3: Der Fremdenverkehr auf den einzelnen Inseln der Balearen (1960–1967)

FM = Fremdenmeldungen; DA = durchschnittliche Aufenthaltsdauer; 1 = %-Anteil Ausländer; 2 = %-Anteil Spanier

Tourism on individual Balearic Islands (1960–1967)

FM = no. of tourists notified, DA = mean length of stay, 1 = % share of foreigners, 2 = % share of Spaniards

zeit fast  $\frac{1}{3}$  aller Touristen auf den Balearen. Und zusammen mit den deutschen Gästen machen sie fast genau die Hälfte des gesamten Fremdenverkehrs aus.

c) Der Anteil der N-Amerikaner am Fremdenverkehr

der Balearen betrug 1965 zwar fast 7%, fiel aber bis 1967 auf knapp 2,9% (= 4662 Touristen). Damit ist er für den Tourismus des Archipels praktisch bedeutungslos geworden.

d) Die Anzahl der französischen Touristen stieg von

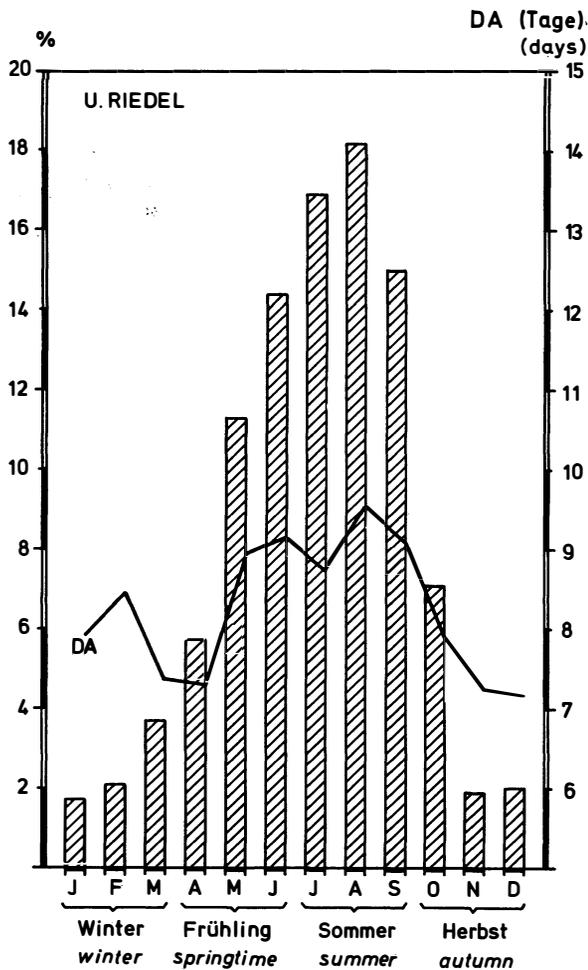


Abb. 4: Der Jahresgang des Fremdenverkehrs (1967) Tourism over the year (1967)

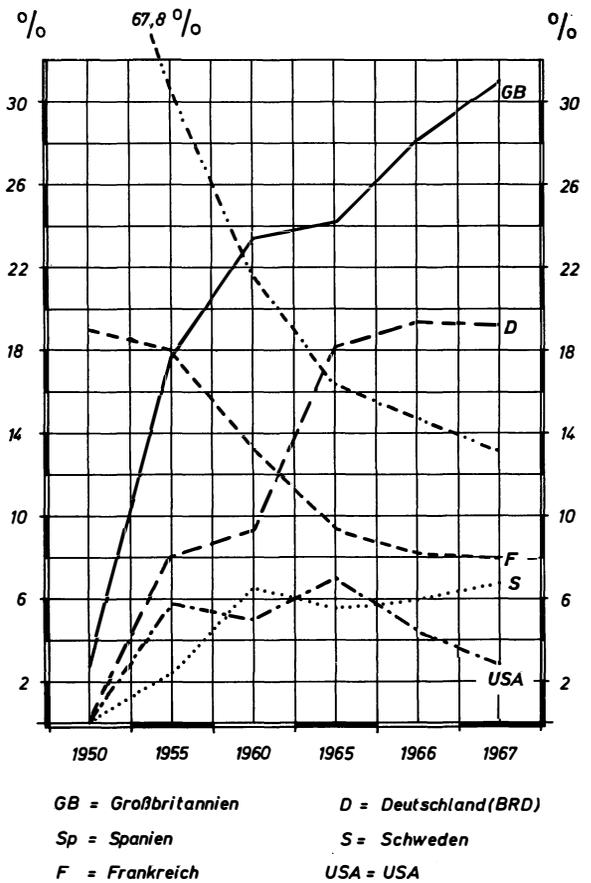


Abb. 5: Die Herkunft der Reisenden – ausgedrückt in % des Gesamtumfangs des Fremdenverkehrs Areas of origin of visitors – expressed in % of total tourist numbers

18 576 im Jahre 1950 auf 111 155 im Jahre 1967. Trotzdem sank im gleichen Zeitraum der prozentuale Anteil dieser Gäste am Gesamtumfang des Fremdenverkehrs von fast 19% auf rd. 8% ab. Der Anteil der Schweden stieg dagegen von 0,6% auf 6,9%. Damit kann ganz allgemein festgestellt werden, daß auf den Balearen einer relativen Abnahme im Anteil südeuropäischer Reisender eine relative Zunahme der Reisenden aus N-Europa gegenübersteht.

Setzt man die Zahl der Balearen-Reisenden zur Gesamtbevölkerung der Herkunftsländer in Beziehung, so stehen die Dänen an der Spitze: über 1,4% aller Dänen waren 1967 auf die Balearen gereist. In der Rangordnung folgen die Schweden mit 1,2%, die Bundesrepublikaner mit 0,96%, die Briten mit 0,8%, die Spanier und Schweizer mit je 0,6%, die Belgier mit 0,3% und schließlich die Franzosen mit 0,2%. Aus dieser Übersicht wird die hervorragende Stellung N-Europas als Fremdeneinzugsgebiet der Balearen klar ersichtlich.

### 7. Das Fremdenfassungsvermögen

Parallel zum Anstieg des Fremdenverkehrsumfanges hat sich auf den Balearen das Fremdenfassungsvermögen (d. h. das Angebot an Fremdenbetten) entwickelt. Betrug das Verhältnis FÜ: FB (= Anzahl der Fremdenübernachtungen pro Fremdenbett) im Jahre 1950 rd. 151, so hatte es sich bis 1967 kaum verändert und lag bei 173. Daraus wird deutlich, daß sich das Beherbergungsgewerbe stets der Fremdenverkehrsnachfrage anzugleichen pflegt – allerdings mit einer zeitlichen Verschiebung von etwa ein bis zwei Jahren. D. h. auf einen spürbaren Anstieg der Fremdenmeldungen folgt ein bis zwei Jahre später eine erhebliche Zunahme der Fremdenbetten.

Setzt man bei der Anzahl der Unterkunftsbetriebe wie bei der Zahl der Fremdenbetten für 1950 den Indexwert 100 ein, so wird die unterschiedliche Entwicklung offensichtlich: 1967 lag der Index der Fremdenbetten bei 2297, der der Unterkunftsbetriebe jedoch nur bei 856. Daraus läßt sich ableiten, daß die

Bettenkapazität der neueröffneten Übernachtungsbetriebe wesentlich höher sein muß als die der älteren Hotels und Pensionen. Es werden also in jüngerer Zeit (aus Gründen der Rentabilität und Kostenersparnis) bevorzugt größere Beherbergungsbetriebe erbaut.

Tab. 3: Die Entwicklung des Fremdenfassungsvermögens auf den Balearen von 1950 bis 1967  
The development of tourist capacity on the Balearic Islands 1950–1967

Jahr	Unterkunftsbetriebe		Fremdenbetten	
	Anzahl	Index	Anzahl	Index
1950	174	100	4 054	100
1955	235	135	6 828	168
1961	710	408	27 772	685
1965	1 284	738	67 589	1 667
1966	1 419	816	82 829	2 043
1967	1 489	856	93 128	2 297

Quelle: Eigene Berechnung und Zusammenstellung nach C.O.C.I.N., Boletín . . ., Jgg. 1950–1967.

## 8. Die Verteilung des Fremdenzustromes nach Gemeinden

Leider liegen hierzu nur Daten der Fremdenverkehrsjahre 1965 bzw. 1966 vor; diese Zeit kann aber nach Auskünften der Fremdenverkehrsbehörden als repräsentativ auch für die folgenden Jahre gelten. Bei den statistischen Angaben stehen im Vordergrund: absolute und relative Zahlen der Fremdenmeldungen (FM), der Fremdenübernachtungen (FÜ) und der Fremdenbetten (FB).

### 8.1 Die Zahl der Fremdenübernachtungen und die mittlere Aufenthaltsdauer

Für die Fremdenverkehrsbedeutung einer Gemeinde scheint sich nach Erfahrungen bei anderen fremdenverkehrsgeographischen Untersuchungen (z. B. UTHOFF, 1969/70) die Zahl der Fremdenübernachtungen als Indikator recht gut zu eignen, da sie die zeitliche Komponente der Aufenthaltsdauer einschließt und als Produkt aus der Zahl der Fremdenmeldungen und der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer zu verstehen ist. Diese Feststellung gilt es im folgenden zu überprüfen.

Wie Tab. 4 und Abb. 6 zeigen, bestehen große regionale Unterschiede. Deutlich fällt die überragende Stellung von Palma de Mallorca (der Insel- und Provinzhauptstadt) heraus: über 50% aller FÜ entfallen auf diese Gemeinde. Ebenfalls mehr als 1 Million FÜ verzeichnet nur noch die Gemeinde Calviá auf Mallorca; mit weitem Abstand folgt an dritter Stelle San Antonio Abad auf Ibiza mit rd. 533 000 FÜ. In allen anderen Gemeinden der Balearen zählt man wesentlich weniger Fremdenübernachtungen.

Die gleiche Reihenfolge der Fremdenverkehrsbedeutung zeigt sich bei einer Betrachtung der FM. Eine erhebliche Differenz hierzu ergibt demgegenüber die Untersuchung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer, die als zusätzliches Kriterium zur Feststellung der Fremdenverkehrsbedeutung einer Gemeinde herangezogen werden muß. Sie berechnet sich nach der Formel:

$$DA = \frac{\sum_{i=1}^n FÜ_i}{\sum_{i=1}^n FM_i}$$

Dabei bedeutet:

$n$  = Zahl der Tage des betrachteten Zeitraums

$FÜ_i$  = Anzahl der Fremdenübernachtungen des  $i$ -ten Tages

$FM_i$  = Anzahl der Fremdenmeldungen des  $i$ -ten Tages

Verallgemeinert kann man nun folgende Feststellungen treffen: mit zunehmender Entfernung zur Inselhauptstadt steigt die Aufenthaltsdauer. Denn durchschnittlich länger als 12,5 Tage blieben die Touristen in den Gemeinden Muro, Valldemosa, Santa Margaritha, Ses Salines, Manacor, La Puebla und Capdepera auf Mallorca, ebenso in den Gemeinden San Juan B. und Santa Eulalia auf Ibiza (wie im übrigen auch auf Formentera). Zu erklären ist diese Tatsache folgendermaßen: die Ferienorte in diesen Gemeinden sind Zielorte des Tourismus, nicht Durchgangsstationen. Denn von der Inselhauptstadt aus reisen Fremde und vor allem Einheimische zwar oft für nur wenige Tage (zumeist über das Wochenende) in die nähere Umgebung zum Baden, jedoch selten in entferntere Gemeinden.

### 8.2 Die Fremdenverkehrsdichte (vgl. Tab. 4)

Aussagekräftiger als allein die Zahl der FÜ oder die Höhe der DA ist für die Ermittlung der Fremdenverkehrsbedeutung einer Gemeinde die Umsetzung der absoluten Zahlen in die Fremdenverkehrsdichte. Sie errechnet sich – analog der Bevölkerungsdichte – nach der Formel:

$$\text{Fremdenverkehrsdichte} = \frac{\sum_{i=1}^n FM_i}{(\text{Gemeinde-}) \text{Größe (in km}^2\text{)}}$$

Die höchste Fremdenverkehrsdichte erreicht die Gemeinde Ibiza mit über 5000 FM pro km<sup>2</sup>, gefolgt von Palma de Mallorca mit fast 3000 FM pro km<sup>2</sup>. Nach Auswertung eines Häufungsdiagrammes wurde eine 5-teilige Intensitätsskala der Fremdenverkehrsdichte aufgestellt:

- 1) über 300 FM/km<sup>2</sup> = sehr hohe Fremdenverkehrsdichte
- 2) 150–300 FM/km<sup>2</sup> = hohe Fremdenverkehrsdichte
- 3) 50–150 FM/km<sup>2</sup> = mittlere Fremdenverkehrsdichte

- 4) 10– 50 FM/km<sup>2</sup> =  
geringe Fremdenverkehrsdichte  
5) unter 10 FM/km<sup>2</sup> =  
sehr geringe Fremdenverkehrsdichte

Sehr hohe Fremdenverkehrsdichte weisen nach dieser Skala neben den beiden oben genannten Gemeinden noch San Antonio Abad, Calviá, Capdepera und Son Servera auf. Weitere sechs Gemeinden zeichnen sich durch hohe Fremdenverkehrsdichte aus.

Eine Aussage allein aufgrund der Fremdenverkehrsdichte über die Bedeutung des Fremdenverkehrs in einer Gemeinde ist natürlich nicht möglich. Daher wurde als weiterer Indikator die Fremdenverkehrsintensität gewählt.

### 8.3 Die Fremdenverkehrsintensität (vgl. Tab. 4)

Zu ihrer Berechnung bieten sich verschiedene Methoden an:

- a) Berechnung der Fremdenverkehrsintensität nach der Anzahl der Fremdenmeldungen pro 100 Gemeindeeinwohner, also nach der Formel:

$$\text{Fremdenverkehrsintensität} = \frac{\sum_{i=1}^n \text{FM}_i}{E} \times 100$$

E = Einwohnerzahl der Gemeinde

In den Gemeinden des Untersuchungsgebietes schwankt die Fremdenverkehrsintensität zwischen 0 und 2901,8. Der höchste Wert wird in der Gemeinde Calviá erreicht. Auch in diesem Fall wurde nach Auswertung eines Häufungsdiagrammes eine fünffache Stufung des Intensitätsgrades vorgenommen:

- 1) über 500 FM pro 100 E =  
sehr hohe Fremdenverkehrsintensität  
2) 200–500 FM pro 100 E =  
hohe Fremdenverkehrsintensität  
3) 100–200 FM pro 100 E =  
mittlere Fremdenverkehrsintensität  
4) 10–200 FM pro 100 E =  
geringe Fremdenverkehrsintensität  
5) unter 10 FM pro 100 E =  
sehr geringe Fremdenverkehrsintensität

Unter Zugrundelegung dieser Skala lassen sich auf den Balearen fünf Gemeinden in die erste Stufe und acht Gemeinden in die zweite Stufe einordnen. Gegenüber der Fremdenverkehrsdichte fällt auf, daß die Inselhauptstädte Ibiza und Palma, aufgrund ihrer hohen Einwohnerzahl, nicht mehr die erste Intensitätsstufe erreichen.

- b) Berechnung der Fremdenverkehrsintensität nach der Anzahl der Fremdenübernachtungen pro Gemeindeeinwohner, also nach der Formel:

$$\text{Fremdenverkehrsintensität} = \frac{\sum_{i=1}^n \text{FÜ}_i}{E}$$

Eine nach dieser Methode durchgeführte Ermittlung der Fremdenverkehrsintensität<sup>8)</sup> hat den logischen Mangel, daß eine unterschiedliche Bezugsbasis gewählt wurde. Die Anzahl aller FÜ eines Jahres ist eine akkumulative, eine „dynamische“ Größe, während die Anzahl der Einwohner eine „statische“ Größe ist, da sie auf einen Stichtag bezogen wird. Um diesen Nachteil auszugleichen, bietet sich an, entweder die Zahl der FÜ des i-ten Tages auf die Einwohnerzahl des gleichen Tages zu beziehen oder die FÜ eines Jahres den „Aufenthaltstagen der Einwohner“ während eines Jahres (E × 365 Tage) gegenüberzustellen. Dazu kann folgende Formel aufgestellt werden:

$$\text{c) Fremdenverkehrsintensität} = \frac{\sum_{i=1}^n \text{FÜ}_i}{E \times 365} \times 100$$

Natürlich ergeben sich keine Differenzen in der Einstufung der einzelnen Gemeinden gegenüber der unter b) dargestellten Methode. Die hier vorgeschlagene Berechnung zur Ermittlung der Fremdenverkehrsintensität besitzt jedoch den Vorteil einer direkten und nicht bloß fiktiven Aussagekraft. Ein Intensitätswert von z. B. 12 FÜ pro 100 Aufenthaltstagen eines Einwohners (oder entsprechend 0,12 FÜ pro Aufenthaltstag eines Einwohners) gibt die tatsächliche Relation zwischen der Anzahl der FÜ einerseits und der Zahl der Einwohner andererseits wieder. Er ist daher für die Bestimmung der Bedeutung des Fremdenverkehrs in einer Gemeinde (also als Indikator) aussagekräftiger als ein nach bisher üblichen Berechnungsmethoden ermittelter Wert.

Auch für diese Berechnungsart der Fremdenverkehrsintensität wurde nach Auswertung des Häufungsdiagrammes eine entsprechende Aufteilung in Gruppen vorgenommen:

- 1) über 12,0 FÜ pro Tag und 100 E =  
sehr hohe Fremdenverkehrsintensität  
2) 5,5–12,0 FÜ pro Tag und 100 E =  
hohe Fremdenverkehrsintensität  
3) 3,0– 5,5 FÜ pro Tag und 100 E =  
mittlere Fremdenverkehrsintensität  
4) 0,2– 3,0 FÜ pro Tag und 100 E =  
geringe Fremdenverkehrsintensität  
5) unter 0,2 FÜ pro Tag und 100 E =  
sehr geringe Fremdenverkehrsintensität

Sechs Gemeinden erreichen die oberste, elf Gemeinden die zweite Intensitätsstufe. An der Spitze der Skala stehen die Gemeinden Calviá, Capdepera und San Antonio Abad.

### 8.4 Die relative Fremdenaufnahmekapazität (vgl. Tab. 4)

Die in den einzelnen Gemeinden vorhandene Anzahl an Fremdenbetten (FB)<sup>9)</sup> muß unter zwei Aspek-

<sup>8)</sup> Dasselbe gilt prinzipiell auch für die unter a) dargestellte Methode.

<sup>9)</sup> Vgl. dazu HAHN, 1958 und UTHOFF, 1969/70.

Tab. 4: Der Fremdenverkehr in den Gemeinden der Balearen (1965/66)/Tourism in the communes of the Balearic Islands (1965/66)

Nr.	Gemeinden	Einwohner		Fremden- verkehrs- dichte	FÜ	Intensität		Intensität		rel. Fremden- fassungsverm. FB/E×100	Kapazitäts- ausnutzung FÜ/FB
		E	FM			DA	FM/E×100	FÜ/E×365×100	FB		
1.	Alcudia	3 608	11 972	197,9	129 844	10,9	331,8	9,9	966	26,8	134,4
2.	Andraitx	5 149	13 168	159,5	150 945	11,5	255,8	8,0	965	18,7	156,4
3.	Artá	5 508	386	2,7	3 760	9,7	7,0	0,2	43	0,8	87,4
4.	Bañalbufar	539	925	51,1	10 773	11,7	171,6	5,5	104	19,3	103,6
5.	Calviá	3 793	110 066	756,4	1 217 330	11,1	2 901,8	87,9	6 850	180,6	177,7
6.	Campos	6 761	427	2,9	2 448	5,7	6,3	0,0	51	0,8	48,0
7.	Capdepera	3 420	23 564	422,6	298 974	12,7	689,0	24,0	1 936	56,6	154,4
8.	Deyá	402	920	60,9	11 523	12,5	228,9	7,9	166	41,3	69,4
9.	Escorca	489	552	3,9	5 578	10,1	112,9	3,1	77	15,8	72,4
10.	Esporlas	2 707	29	0,8	1363	4,7	1,1	0,1	17	0,6	80,2
11.	Estellenchs	485	873	66,5	10 158	11,6	180,0	5,7	103	21,2	98,6
12.	Felanitx	12 456	6 844	40,4	85 509	12,5	55,0	1,9	787	6,3	108,7
13.	Inca	15 759	379	6,5	2 741	7,2	2,4	0,1	62	0,4	44,2
14.	Lluchmayor	12 006	20 304	62,5	225 023	11,1	169,1	5,1	1 752	14,6	128,4
15.	Manacor	20 419	24 844	95,5	325 209	13,1	121,7	4,4	1 855	9,1	175,3
16.	Muro	5 913	227	4,1	9 194	40,5	3,8	0,4	15	0,3	612,9(?)
17.	La Puebla	9 853	209	4,3	2 706	13,0	2,1	0,1	19	0,2	142,4
18.	Pollensa	9 661	27 607	189,1	284 555	10,3	285,8	8,1	1 938	20,1	146,8
19.	Porreras	5 022	38	0,4	165	4,3	7,6	0,0	4	0,1	41,3
20.	Puigpuñent	1 007	276	6,6	2 959	10,7	27,4	0,8	30	3,0	98,6
21.	Ses Salines	2 064	1 423	36,6	19 406	13,6	68,9	2,6	178	8,6	109,0
22.	San Lorenzo	3 561	17 585	214,2	206 077	11,7	493,8	15,9	1 414	39,7	145,7
23.	Santa Margarita	4 109	3 696	43,6	59 235	16,0	90,0	4,0	377	9,2	157,1
24.	Santañy	5 196	30 454	241,0	273 655	9,0	586,1	14,4	1 777	34,2	154,0
25.	Sóller	10 426	24 387	57,4	298 430	12,2	233,9	7,8	2 043	19,6	146,1
26.	Son Servera	2 885	16 835	393,3	209 737	12,5	583,5	19,9	1 499	52,0	139,9
27.	Valldemosa	1 138	171	3,8	3 685	21,6	15,0	0,9	58	5,1	63,5
28.	Palma de M.	190 877	622 297	2 977,5	5 911 750	9,5	326,0	8,5	32 229	16,9	183,4
	Total Mallorca	406 007	960 458	265,8	9 762 310	10,2	236,6	6,6	57 315	14,1	170,3

29. Alayor	5 009	200	1,9	2 000	10,0	4,0	0,1	45	0,9	44,4
30. Ciudadela	13 344	1 923	6,6	15 862	8,3	14,4	0,3	262	2,0	60,5
31. Ferrerías	2 268	—	—	—	—	—	—	—	—	—
32. Mahón	17 442	7 756	71,2	58 322	7,5	44,5	0,9	473	2,7	123,3
33. Mercadal	2 802	124	0,7	722	5,8	4,4	0,1	28	1,0	25,8
34. Villacarlos	2 310	2 920	269,1	34 738	11,9	126,4	4,1	421	18,2	82,5
35. San Luis	2 190	1 516	41,0	17 898	11,8	69,2	2,2	213	9,7	84,0
Total Menorca	45 365	14 439	20,6	129 542	9,0	31,8	0,8	1 442	3,2	89,8
36. Ibiza	13 445	35 788	5 026,4	342 726	9,6	266,2	7,0	2 016	15,0	170,0
37. San Antonio A.	6 609	47 210	379,1	533 309	11,3	714,3	22,1	3 756	56,8	142,0
38. San José	5 403	14 110	91,4	170 949	12,1	261,2	8,7	1 197	22,2	142,8
39. San Juan B.	4 909	1 695	15,5	22 046	13,0	34,5	1,2	243	5,0	90,7
40. Santa Eulalia	7 445	14 612	100,3	187 251	12,8	196,3	6,9	1 502	20,2	124,7
Total Ibiza	37 811	113 415	209,6	1 256 281	11,1	300,0	9,1	8 714	23,1	144,2
41. Formentera	2 887	3 391	41,3	125 324	37,0	117,5	11,9	505	17,5	248,2

Quelle: Eigene Berechnungen und Zusammenstellungen nach:

a) C.O.C.I.N., Boletín . . . , 1969

b) C.O.C.I.N., Memoria . . . , 1965.

ten betrachtet werden: einmal zeigt sie die derzeitige Obergrenze der Gästekapazität an, zum anderen ist sie als Folge des bestehenden Fremdenverkehrs zu verstehen. Sie ist also Voraussetzung und Auswirkung des Fremdenverkehrs. Beide Gesichtspunkte sind von großer Wichtigkeit, denn die Konzentration von Gästebetten indiziert einerseits die hervorragende Beherbergungsfunktion der Gemeinden, andererseits führt sie zu einer Veränderung der Bausubstanz im Sinne einer Anpassung an die Beherbergungsfunktion (also zu einem physiognomischen Wandel des Ortsbildes).

Die absoluten Angaben über die Fremdenaufnahmekapazität (oder Beherbergungskapazität) erlauben jedoch noch keine Aussage über die Bedeutung, die der Fremdenverkehr auf der Grundlage der vorhandenen Gästebetten in den einzelnen Gemeinden besitzt. So verfügen Lluchmayor mit 1752 und Santañy mit 1777 FB über annähernd die gleiche absolute Fremdenaufnahmekapazität. Lluchmayor zählt jedoch 12 006 Einwohner, Santañy nur 5196. Die Bedeutung des Bettenangebotes ist in beiden Orten trotz etwa gleichen Umfangs also unterschiedlich, wie die Berechnung der relativen Fremdenaufnahmekapazität nach der Formel

$$\text{relative Fremdenaufnahmekapazität} = \frac{\text{FB} \times 100}{\text{E}}$$

zeigt. Denn in Santañy entfallen danach 34,2 FB auf 100 Einwohner, in Lluchmayor nur 9,1. Dieser Wert, FB je 100 Einwohner, erweist sich in Anbetracht der engen Korrelation zwischen Fremdenaufnahmekapazität und Fremdenübernachtungen als aussagekräftiger Indikator zur Charakterisierung der Fremdenverkehrsbedeutung einer Gemeinde. Er läßt darüber hinaus – wie bereits oben erwähnt – unmittelbar Rückschlüsse auf die Wechselbeziehung zwischen den Touristen und der Gemeinde zu; denn der gewählte Meßwert kennzeichnet die Bedeutung der wichtigsten Fremdenverkehrseinrichtungen, der Unterkunftsbetriebe, und damit letztlich auch das Erscheinungsbild der Gemeinden.

Nach Auswertung eines Häufungsdiagrammes sowie der Erfahrungen anderer Autoren (DODT, 1967; UTHOFF, 1969/70) konnten durch Schwellenwerte fünf Intensitätsgruppen mit jeweils typischen Meßziffern ausgliedert werden:

- 1) über 30 FB pro 100 E =  
sehr hohe relative Fremdenaufnahmekapazität
- 2) 10–30 FB pro 100 E =  
hohe relative Fremdenaufnahmekapazität
- 3) 5–10 FB pro 100 E =  
mittlere relative Fremdenaufnahmekapazität
- 4) 1– 5 FB pro 100 E =  
geringe relative Fremdenaufnahmekapazität
- 5) unter 1 FB pro 100 E =  
sehr geringe relative Fremdenaufnahmekapazität

Mit 180,6 FB pro 100 E (oder fast 2 FB auf 1 E) erreicht die Gemeinde Calviá deutlich den höchsten Meßwert – wie im übrigen auch bei der Berechnung der Fremdenverkehrsintensität. Mit beträchtlichem Abstand folgen in der Reihenfolge San Antonio Abad (56,8), Capdepera (56,6) und Son Servera (52,0). Obwohl in Palma de Mallorca rd. 59% der Beherbergungskapazität der Insel Mallorca konzentriert sind, liegt diese Gemeinde mit 16,9 FB pro 100 E erst in der zweiten Intensitätsgruppe. Insgesamt entfallen auf den Balearen 21 Gemeinden in die Stufen mit hoher und sehr hoher relativer Fremdenaufnahmekapazität.

### 8.5 Die Kapazitätsausnutzung (vgl. Tab. 4)

In ähnlichen Untersuchungen wie der vorliegenden haben sich die Verfasser bei der Beurteilung der Stellung des Fremdenverkehrs in einem Ort oder in einer Gemeinde auf die Indikatoren Fremdenverkehrsintensität und relative Fremdenaufnahmekapazität beschränkt (z. B. KULINAT, 1969; UTHOFF, 1969/70, fügt als dritten Indikator eine Ortsbildanalyse hinzu). Hierzu gilt es jedoch, folgende Überlegungen zu berücksichtigen:

- a) nach einem beschleunigten Ausbau der Fremdenaufnahmekapazität kann die Zahl der Gäste beträchtlich hinter der Ausweitung der Bettenkapazität zurückbleiben,
- b) bei einer Regression in der Anzahl der Fremdenübernachtungen kann die vorhandene Bettenkapazität erhalten bleiben und daher ein vergangenes Stadium widerspiegeln; d. h. zahlreiche Fremdenbetten bleiben dann unbelegt.

Um das wahre Gewicht, das der Fremdenverkehr in den einzelnen Gemeinden zu einem bestimmten Zeitpunkt besitzt, erfassen zu können, ist daher als zusätzlicher Indikator auf jeden Fall die Kapazitätsausnutzung zu berücksichtigen. Erst die dabei erzielten Meßwerte ermöglichen eine sinnvolle Verbindung bzw. Vervollständigung der anderen gewählten Indikatoren. Errechnet wird die Kapazitätsausnutzung nach folgenden Formeln:

- a) in Tagen:

$$\text{Kapazitätsausnutzung} = \frac{\sum_{i=1}^n \text{FÜ}_i}{\text{FB}_i}$$

- b) in %:

$$\text{Kapazitätsausnutzung} = \frac{\sum_{i=1}^n \text{FÜ}_i}{n \times \text{FB}_i} \times 100$$

- $n$  = Anzahl der Tage des betrachteten Zeitraums  
 $\text{FB}_i$  = Anzahl der Fremdenbetten des  $i$ -ten Tages

Auch in diesem Falle wurden nach Auswertung der Häufigungsdiagramme Intensitätsstufen ermittelt:

- 1) über 164,25 Tage oder über 45% =  
sehr hohe Kapazitätsausnutzung
- 2) 109,5 – 164,25 Tage oder 30–45% =  
hohe Kapazitätsausnutzung
- 3) 91,25–109,5 Tage oder 25–30% =  
mittlere Kapazitätsausnutzung
- 4) 54,75– 91,25 Tage oder 15–25% =  
geringe Kapazitätsausnutzung
- 5) unter 54,75 Tage oder unter 15% =  
sehr geringe Kapazitätsausnutzung

Neben den drei Gemeinden Ibiza, Formentera und Palma de Mallorca (den Inselhauptstädten) weisen Calviá, Manacor und Muro eine sehr hohe Kapazitätsausnutzung auf. Berücksichtigt man zudem die Gemeinden, die einen Ausnutzungsgrad der Bettenkapazität von 30–45% aufweisen, so wird deutlich, daß gerade in den Gemeinden, die in größerer Entfernung zur Inselhauptstadt liegen, die Kapazitätsausnutzung besonders hoch ist. Es zeigt sich also eine Korrelation zur durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Fremden. Die Beherbergungsbetriebe in diesen Gemeinden sind fast ausschließlich vertraglich an Reisegesellschaften gebunden, die für die Belegung sorgen. Demgegenüber sind die Unterkunftsbetriebe in den Nachbargemeinden der Hauptstadt in großem Maße auf den Ausflugsverkehr angewiesen. Andere Gemeinden mit geringem Ausnutzungsgrad weisen zugleich auch einen relativ geringen Fremdenzustrom auf. Damit wird deutlich, daß die Hinzuziehung des Ausnutzungsgrades der Beherbergungskapazität zur Charakterisierung der Fremdenverkehrsbedeutung einer Gemeinde unerläßlich ist.

### 8.6 Klassifizierung der Gemeinden

Die Analyse der Fremdenverkehrsdichte, der Fremdenverkehrsintensität, der relativen Fremdenaufnahmekapazität und des Ausnutzungsgrades der Beherbergungskapazität konnte zeigen, daß eine Skala von Übergangsformen mit unterschiedlicher Bedeutung des Fremdenverkehrs aufgestellt werden kann.

Es ergibt sich daher die Notwendigkeit, die Vielzahl der Übergangsformen zu ordnen, um die Stellung des Fremdenverkehrs in den einzelnen Gemeinden des Untersuchungsgebietes klarzulegen. Allein aufgrund eines der abgeleiteten Indikatoren läßt sich ein praktikables Ordnungssystem – wie bereits mehrfach gezeigt – nicht entwerfen, denn es besteht die Möglichkeit, daß eine Gemeinde durchaus nach jedem der Indikatoren einer anderen Gruppe zugeordnet werden kann (Beispiel: Deyá). Damit wird klar, daß nur in der Kombination aller gewählten Kriterien der Charakter einer Gemeinde und die Bedeutung des Fremdenverkehrs in ihr zu erfassen ist.

Da die Werte der Fremdenverkehrsdichte, der Fremdenverkehrsintensität (a und c wurden berücksichtigt), der relativen Fremdenaufnahmekapazität

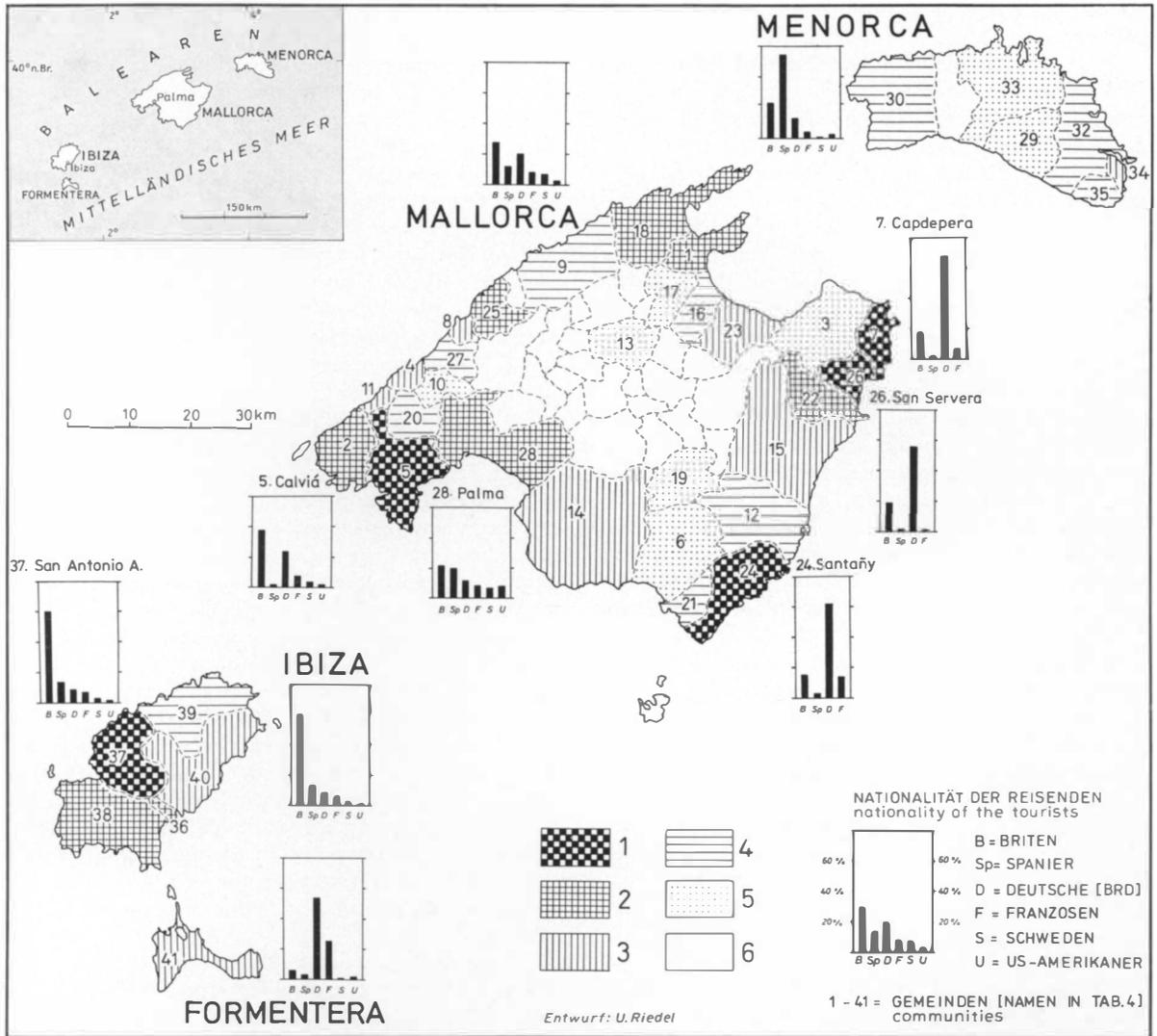


Abb. 6: Die fremdenverkehrsgeographische Differenzierung der Gemeinden auf den Balearen (Inseln nicht lagegetreu; vgl. dazu Lageskizze) 1 Fremdenverkehrsgemeinde; 2 Gemeinde mit bedeutendem Fremdenverkehr; 3 Gemeinde mit Fremdenverkehr; 4 Gemeinde mit geringem Fremdenverkehr; 5 Gemeinde mit unbedeutendem Fremdenverkehr; 6 Gemeinde ohne Fremdenverkehr

Tourist-geographical differentiation of communes on the Balearic Islands (islands not located accurately cf. sketch map) 1: tourist commune, 2: commune with important tourist traffi, 3: commune with tourist traffic, 4: commune with little tourist traffic, 5: commune with insignificant tourist traffic, 6: commune with no tourist traffic

und der Kapazitätsausnutzung in jeweils fünf Stufen eingeteilt worden sind, läßt sich für jede Gemeinde die jeweils erreichte Stufe durch eine Zahl zwischen 1 und 5 ausdrücken (ähnlich bei UTHOFF, 1969/70). Die Gruppierungen und die ihnen zugrunde liegenden Schwellenwerte sind im Text bereits wiedergegeben. Durch Addition können nun alle Kriterien berücksichtigt werden, so daß die für eine Gemeinde ermittelte Gesamtpunktzahl zwischen 5 und 25 liegt. Aufgrund dieser Werte läßt sich folgendes Ordnungssystem aufstellen:

Erreichte

Punkt- Bezeichnung der Gemeinde  
zahl

- 5- 7: Fremdenverkehrsgemeinde
- 8-11: Gemeinde mit bedeutendem Fremdenverkehr
- 12-16: Gemeinde mit Fremdenverkehr
- 17-21: Gemeinde mit geringem Fremdenverkehr
- 22-25: Gemeinde mit unbedeutendem Fremdenverk.

Zusätzlich wurden alle nicht in Tab. 4 aufgeführten Gemeinden, die also keine Fremdenmeldungen ver-

zeichnen, als „Gemeinden ohne Fremdenverkehr“ bezeichnet.

Alle Gemeinden sind unter Zugrundelegung dieses Ordnungssystems nach ihrer Fremdenverkehrsbedeutung zu klassifizieren. Die entsprechende Einstufung der Gemeinden ist aus Abb. 6 zu entnehmen.

Es zeigt sich, daß auf den Balearen nur fünf Gemeinden (d. h. 7,8% aller Gemeinden des Archipels) als „Fremdenverkehrsgemeinden“ zu bezeichnen sind: Calviá, Capdepera, Santañy und Son Servera auf Mallorca sowie San Antonio Abad auf Ibiza. Auffallend ist die Tatsache, daß Palma de Mallorca zwar nach absoluten Zahlen fast 60% aller Fremdenmeldungen und beinahe 50% aller Fremdenbetten des Archipels auf sich vereinigt, aber nach dem gewählten Ordnungssystem nur als „Gemeinde mit bedeutendem Fremdenverkehr“ klassifiziert werden kann. Zu dieser Gruppe gehören insgesamt acht Gemeinden (= 12,3% aller Gemeinden), zur Gruppe der „Gemeinden mit Fremdenverkehr“ 9 (= 13,8%). Während weiterhin 15,4% aller Gemeinden der 4. Stufe und 12,3% der 5. Stufe angehören, gelten 25 Gemeinden (= 38,4%) als „Gemeinden ohne Fremdenverkehr“.

Damit wird deutlich, daß sich der Fremdenverkehr der Balearen noch immer schwerpunktmäßig auf relativ wenige (an der Küste gelegene) Gemeinden konzentriert; das Landesinnere liegt dagegen noch weitgehend abseits des Fremdenzustromes<sup>10</sup>).

Die Analyse der räumlichen Verteilung des Fremdenverkehrs auf den Balearen wäre unvollständig ohne eine nach Inseln und Gemeinden vorgenommene Betrachtung der Nationalität der Fremden.

### 8.7 Die regionale Verteilung der Fremden

Welche Gegenden werden von einer bestimmten Nationalität bevorzugt aufgesucht? Erst die Klärung dieser Frage erlaubt die Ausgliederung von – je nach der Nationalität der Reisenden differierenden – „Aktiv- und Passivräumen“ des Fremdenverkehrs.

Fast die gleiche Zusammensetzung des Fremdenzustromes wie auf dem Gesamt-Archipel (vgl. Kap. 6) zeigt sich auf Mallorca (eine Tatsache, die nicht verwundert, wenn man berücksichtigt, daß Mallorca 88,5% des gesamten Fremdenverkehrs der Balearen auf sich konzentriert): 28,0% aller Touristen besitzen die britische Staatsangehörigkeit; anteilmäßig an zweiter Stelle folgen die Deutschen mit 20,3%, dann die Spanier (12,5%), die Franzosen (8,2%) und schließlich die Schweden (7,4%)<sup>11</sup>). Ganz anders sieht die Verteilung auf der Nachbarinsel M e n o r c a aus: diese Insel wird bevorzugt von Spaniern als Urlaubsaufenthalt gewählt (54,7% aller Touristen sind Inlän-

der); mit weitem Abstand folgen Briten (22,3%), Deutsche (11,3%) und Franzosen (3,8%). Menorca ist vom internationalen Massentourismus noch nicht entdeckt worden. Auf Ibiza stellen Briten mit rd. 60,0% aller Fremden das größte Kontingent des Fremdenzustromes. Hier folgen mit 13,9% spanische, mit 8,9% deutsche und schließlich mit 5,7% französische Touristen. Ibiza kann etwas überspitzt als „Ferieninsel der Briten“ angesehen werden. Eine wieder andere Nationalitätenverteilung weist der Fremdenverkehr auf der kleinen Insel F o r m e n t e r a auf: rd. 54,4% aller Reisenden kommen aus Deutschland; anteilmäßig folgen Franzosen mit 25,3% und Briten mit 6,2%, während der Anteil der Spanier mit 3,7% unbedeutend ist.

Im Gegensatz zu Menorca, Ibiza und Formentera zeigen sich auf Mallorca große räumliche Differenzierungen des Fremdenzustromes:

Briten stellen den prozentual größten Anteil an Reisenden in den Gemeinden der E- und NE-Küste (mit Ausnahme der Gemeinde Andraitx, in der überwiegend deutsche Touristen am Fremdenzustrom beteiligt sind). In den Gemeinden der NW-, W- und S-Küste liegen demgegenüber deutsche Reisende an der Spitze. Eine Ausnahme bildet hier die Gemeinde Felanitx als beliebtes Reiseziel britischer Gäste. Besonders ausgeprägt – mit jeweils über 50% aller Gäste – ist der Anteil der Deutschen in den Gemeinden Muro und Santa Margarita sowie in den drei (der insgesamt fünf) „Fremdenverkehrsgemeinden“ Capdepera, Son Servera und Santañy. Palma de Mallorca, die Gemeinde mit den weitaus höchsten absoluten Fremdenzahlen, wird dagegen bevorzugt von englischen und spanischen Reisenden als Ferienaufenthalt gewählt (vgl. Abb. 6).

Von Bedeutung ist schließlich noch eine soziale Differenzierung nach Unterkunfts-kategorien<sup>12</sup>). Mit Vorliebe in Hotels der Luxus- und 1. Klasse pflegen auf den Balearen Amerikaner, Briten, Belgier und Italiener ihren Urlaub zu verbringen. Die Hotels 2. und 3. Klasse sowie die Pensionen der Luxus- und 1. Klasse werden demgegenüber von Franzosen, Deutschen, Schweden, Schweizern, Dänen und Niederländern als Ferienunterkunft gewählt. In der niedrigsten Beherbergungskategorie, den Pensionen 2. und 3. Klasse, übernachten in der Mehrzahl Spanier, die in ihrem Urlaub nur geringe Ansprüche an die Unterkünfte stellen. Diese Analyse dürfte von erheblicher Bedeutung für den weiteren Ausbau des Beherbergungswesens auf den Balearen sein.

### Literatur

Cámara Oficial de Comercio, Industria y Navegación de Palma de Mallorca (Abk. C.O.C.I.N.): Boletín de la Cámara . . ., Jgg. 1950–1969.

<sup>10</sup> Der Bau von Ferien- und Sommerhäusern konnte in dieser Untersuchung nicht berücksichtigt werden.

<sup>11</sup> Alle Angaben, wie auch die folgenden, beziehen sich auf das Jahr 1967.

<sup>12</sup> Vgl. dazu C.O.C.I.N., Memoria . . ., 1965.

–: Memoria Comercial y de Trabajos, Jgg. 1950–1969.

DACHARRY, M.: Tourisme et Transport en Méditerranée Occidentale (Iles Baléares – Corse – Sardaigne); Presses Universitaires de France, 1964.

DODT, J.: Fremdenverkehrslandschaften und Fremdenverkehrsorte im Rheinischen Schiefergebirge; Die Mittelrheinlande, Festschrift zum 36. Deutschen Geographentag in Bad Godesberg, S. 92–119, Wiesbaden.

*El Turismo en Baleares. Datos Estadísticos. Año de . . .*, Palma de Mallorca . . ., (versch. Jgg.).

HAHN, H.: Die Erholungsgebiete der Bundesrepublik; Bonner Geogr. Abh., Heft 22, Bonn 1958.

*Instituto Nacional de Estadística. Estadística del Movimiento de Viajeros en Alojamiento Hoteleros y Acampamentos Turísticos, Jgg. 1965–1967, Madrid 1966–1968.*

KULINAT, K.: Geographische Untersuchungen über den Fremdenverkehr der niedersächsischen Küste; in: Veröff. d. Nieders. Inst. f. Landeskunde u. Landesentwicklung an d. Univ. Göttingen; zugleich: Schriften d. Wirtschaftswiss. Ges. z. Studium Niedersachsens, N.F.

Reihe A: Forschungen z. Landes- und Volkskunde, I, Bd. 92, 1969, Göttingen – Hannover.

MAYER, E.: Mallorca – Kulturgeographische Wandlungen als Auswirkung der Insellage; in: Erdkunde, Bd. XX, 1966, S. 276–287.

POSER, H.: Geographische Studien über den Fremdenverkehr im Riesengebirge; in: Abhandl. d. Ges. d. Wiss. zu Göttingen, math.-phys. Klasse, 3. Folge, H. 20, Göttingen 1939.

RIEDEL, U.: Der Fremdenverkehr auf den Kanarischen Inseln. Eine geographische Untersuchung; in: Schriften d. Geogr. Inst. d. Univ. Kiel, Bd. 35, 1971.

UTHOFF, D.: Untersuchungen über den Genauigkeitsgrad der Fremdenverkehrsstatistik; in: Neues Archiv f. Niedersachsen, Bd. 18, H. 4, S. 348–352, Göttingen 1969.

–: Der Fremdenverkehr im Tal der Oberweser; in: Neues Archiv f. Niedersachsen, Bd. 18, H. 4, S. 303–316, 1969 (I. Teil) und Bd. 19, H. 1, S. 13–29, 1970 (II. Teil), Göttingen.

## JUNGE WANDLUNGEN IN DER LANDNUTZUNG DES EBRODELTA

Mit 1 Abbildung und 1 Beilage (VIII)

WOLFGANG BAHR

*Summary:* Recent changes in the Ebro Delta.

As with almost all Mediterranean estuary areas, the Ebro delta was virtually uninhabited until the middle of the previous century. Only in 1860 did rice cultivation herald the development of colonisation of the area. After almost exactly 100 years, a new phase in the agrarian economy of the Ebro delta was signalled by a sudden departure from rice monoculture to other irrigation crops and intensive animal husbandry. The causes of the departure from rice monoculture are investigated and the changes in cultivation are demonstrated by three sets of field maps from the transition area between the rice lands and the expanding huerta lands. The marked differences in the field patterns of the three mapped areas are used to draw attention to the particular edaphic and socio-economic problems involved in the transformation of the Ebro delta from a rice to a huerta area.

All these cultivation changes have, however, a still strongly experimental character. Failures of harvest in the new irrigation crops, caused by the capillary rise of groundwater which is near the surface and contains salt, had as a consequence a rapid return to rice growing. Without improvement and extension of the present drainage system in order to lower the groundwater table every departure from rice monoculture is doomed to failure. A massive state scheme is intended to bring about the decisive change.

No Spanish agricultural area is better fitted than the Ebro delta to satisfy the growing food needs of the Catalanian area of population concentration, by a varied and intensive agricultural exploitation. In addition it could, because of its good transport situation, develop into one of the main suppliers of early vegetables and fruit for the countries of central and northern Europe.

*Agrarkolonisatorische Erschließung*

Wie fast alle mediterranen Mündungsgebiete so war auch das Ebrodelta bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts nahezu unbewohnt. Ungesunde Lebensbedingungen (Malaria), winterliche Überschwemmungen, sumpfige und versalzten Böden, salzhaltiges Grundwasser in Bodennähe und ungünstige Abflußverhältnisse aufgrund des fehlenden Reliefs in Meeresnähe standen einer intensiven wirtschaftlichen Nutzung und dauerhaften Besiedlung entgegen. Fischerei, Jagd, Salz- und Sodagewinnung bildeten neben einer extensiven Weidenutzung, einem kleinen Flechtgewerbe, Schlepp- und Lotsendiensten auf dem unteren Ebro die bescheidene wirtschaftliche Grundlage einiger weniger, meist nur zeitweise ansässiger Deltabewohner.

Die eigentliche kolonisatorische Erschließung mit Hilfe des Reisanbaues begann erst 1860 nach der gesetzlichen Billigung des Reisanbaues im Ebrodelta und der Fertigstellung des rechten Ebroseitenkanals. Hierbei bot der Reisanbau gegenüber anderen Bewässerungskulturen eine Reihe von Vorzügen zur Überwindung der edaphischen und hydrologischen Ungunst: Die relativ hohe Salzresistenz der flachwurzelnden Reispflanze, die Verhinderung des kapillaren Aufstiegs des salzhaltigen bodennahen Grundwassers durch die ständige Flächenüberstauung der Reisfelder und die Verringerung des Salzgehaltes in der obersten Bodenschicht durch den hohen Bedarf an ständig zu erneuerndem Rieselwasser bedingten neben dem spekulativen Gewinnstreben der sanierenden Großunternehmen eine einseitige Nutzung des Deltas in Reiskultur.